

Herforder Blatt für Stadt und Land



Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
N^o 83
Teleph. Anschl.

N^o 148

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Freitag, 27. Juni.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rheins 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Amliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Es gefunden wurde 1 Bund Schlüssel und 2 Schirme
angemeldet.

Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Bureau (Rathaus
II Zimmer Nr. 1) erteilt
Herford, 25. Juni 1902.

Die Polizeiverwaltung.
Der I. Bürgermeister: Quentin.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. vormittags 6 Uhr wird das alte
Empfangsgebäude des Bahnhofes Herford geschlossen und das
neue Empfangs-Gebäude in Betrieb genommen.

Herford, 27. Juni 1902.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Die Krankheit des Königs Eduard.

Die Londoner „St. James Gazette“ erzählt, das Be-
finden des Königs habe sich in den letzten zwölf Stunden
wesentlich gebessert; er war in der Nacht im Stände,
etwas flüssige Nahrung zu behalten und hat mehrere Stunden
gut geschlafen, die Entzündung hat nachgelassen und die Wunde
beginnt zu heilen; Temperatur und Puls sind normal. Wenn
nicht neue ungünstige Symptome eintreten, werde der König
am Montag oder Dienstag außer Gefahr erklärt werden können.

Das medizinische Fachblatt „Lancet“ sucht alle Gerüchte
zu zerstreuen, wonach bei der Krankheit des Königs etwas
Schreckliches (Krebs) verheimlicht werde.

An mehreren Orten kam es gestern Abend infolge des
Ausfalls der Krönungsfeier zu Ruhestörungen, so in
der Londoner Vorstadt Hampstead und in Dunsstable und in
Woburnshire; in diesen Orten wurden an vielen Häusern die
Fenstersteine eingeworfen.

London, 26. Juni. Der Krankheitsbericht von
6 1/2 Uhr abends lautet:

„Der König verbrachte den Tag gut. Die Nahrungs-
aufnahme ist gut, der Schwächezustand läßt nach. Die
Temperatur ist jetzt normal.“

Das bekannte Bismarckblatt, die „Hamb. Nachr.“
schreiben:

Wir können, ohne uns anzumachen, als Deuter der
unerforschlichen Wege der Vorsehung aufzutreten, es nicht
unterlassen, in dieser verhängnisvollen Wendung ein
Menetekel zu erblicken, das nach allem Voran-
gegangen in hohem Grade geeignet erscheint, das britische
Reich, seinem Herrscher, seine Leiter und sein Volk zu ernstem
Nachdenken über alle von ihm begangenen Thaten und Un-
thaten aufzufordern. Wenn die Engländer in den letzten
Wochen auch mit schmetternden Trompetenstößen ihr Selbstlob
verlautet haben, wenn sie überhaupt nur zu sehr geneigt sind,
sich überall als Werkzeuge der Vorsehung hinzustellen, so
gibt es doch einige andere Nationen in der Welt, die sich
in ihrem Urteil über den moralischen Wert der britischen
Größe und Menschenfreundlichkeit keineswegs beirren lassen
und ein scharfes Gedächtnis dafür haben, was innerhalb und außer-
halb Englands in so manchen Weltteilen, auch abgesehen von dem
schmachvollen Burenkriege, gefündigt worden ist. Wir Be-
wohner des Festlandes können uns darum nicht zu diplo-
matischen Komplimenten aufgelegt fühlen, daher auch keines-
wegs dem Bedauern anschließen, das ohne Frage von den
offiziösen Federn mancher Länder, im Gegensatz zur richtigen
Volksstimmung wird ausgesprochen werden. Wir erblicken im
Gegenteil in der jähren Wendung der Dinge eine nicht unver-
dientliche Dämpfung der unerträglichen Ueberhebung der Söhne
Albions, die sich in Masse noch niemals bei anderen, ob
unterworfenen oder selbständigen, Völkern beliebt gemacht
haben und denen man im Sinne der ausgleichenden Gerechtig-
keit eine mahnende Lektion überall gönnen wird.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Kaiserrede in Aachen.

In der „Germania“ liest man: Ein lapsus memoriae
beim Zitieren der Bibel ist dem Kaiser bei seiner Aachener
Rede passiert. Der Kaiser sagte nämlich: „Der große Apostel
Paulus hat gesagt: „Es ist in keinem anderen Heil, es ist
auch kein anderer Name (unter dem Himmel) den Menschen
gegeben, wodurch wir selig werden!“ — Diese herrlichen
Worte hat aber, wie die Apostelgeschichte 4, 12 berichtet, der

Apostel Petrus gesprochen, als er nach der Heilung des
Lahmgeborenen vor dem Synedrium sich verantworten sollte.“

Der Kaiser stellte den König von England
à la suite der deutschen Marine. Die im Kieler Hafen lie-
genden Kriegsschiffe feuerten auf Befehl des Kaisers alsbald
einen Salut von 21 Schuß. Die Mannschaften gaben drei
Hurra's ab.

Der Kaiser und Graf Häfeler.

General Graf Häfeler's Befinden (er stürzte bekanntlich
mit dem Pferde und zog sich einen Schenkelbruch zu) ist trotz
großer Schmerzen gut. Die Heilung dürfte einige Wochen
erfordern. Nach dem Unfall hatte Graf Häfeler an den Kaiser
telegraphiert: „Bin gekürzt. Bitte Korps zu behalten.“ Der
Kaiser antwortete: „Herzlich bedauere. Antrag genehmigt!“
Echt militärische Kürze.

Prinz Heinrich von Preußen
empfangen gestern in London von der amerikanischen Spezial-
botschaft Admiral O'Neill, Kapitän Cowles mit Gemahlin und
Miß Roosevelt, die Nichte des Präsidenten Roosevelt. Die
Deputationen der deutschen Dragoner- und Husarenregimenter,
deren Mitglieder Ordensauszeichnungen erhielten, legten gestern
Kranze an den Gräbern der Königin Viktoria und des Herzogs
von Clarence nieder.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee
kehrt, da die Krönungsfeierlichkeiten in London durch die Er-
krankung des Königs aufgeschoben sind, nicht — wie ursprüng-
lich beabsichtigt — am 3. Juli, sondern schon am Freitag,
27. Juni, morgens 4 1/2 Uhr, aus London nach Hannover
zurück.

Vom neuen Eisenbahnminister Budde
wird der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt: Herr Budde hat bereits
am Tage seiner Ernennung einen Beweis von gutem Ge-
schmack und man könnte fast sagen, von Charakter abgelegt,
er hat nämlich dem Photographen, der Bilder von ihm besitz,
verboten, sie zu verkaufen. Er will nicht, daß sein Kon-
terfei in der Presse erscheint. Mag's eine begreif-
liche künstlerische Scheu gegen die oft bedenklichen Schnell-
produkte der schwarzen Kunst sein oder mag's mehr sein, eine
verständige Abneigung gegen die bis zur Verblöbung getriebene
Industrie der Fütterung des Publikums mit den Bildern aller
öffentlich hervortretenden Persönlichkeiten, vom Raubmörder
bis zu gekrönten Häuptern, kurz, Herr Minister Budde will
nicht abgebildet sein. Dazu kommt, daß solche Bilder oft
gar nicht den betreffenden Persönlichkeiten ähnlich sind; oft
begnügen sich die Blätter damit, daß sie nur ein Bild haben,
um es dann den Lesern als allerneuestes zu bieten. Je mehr
man aber in den Zeitungen solche Bilder sieht, um so mehr
muß sich der Leser fragen, welches Bild nun wirklich der
betr. Persönlichkeit entspricht.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 27. Juni 1902.

* Zum Besuch des Kronprinzen. Gestern nach
Schluß der Stadtverordnetenversammlung hielt der Magistrat in
Gegenwart des Stadtverordneten-Ausschusses und des Stadtver-
ordneten-Vorstandes eine Sitzung ab, um noch bezüglich der
Entfaltung des Großen Kurfürstendenkmals zu beraten. Für
die gesamten Festkosten, einschließlich der Einrichtung des Fest-
platzes, soll die Bewilligung eines Kredits von 6000 Mk. bei
der Stadtverordneten-Versammlung beantragt werden. Des
Weiteren will man das Ersuchen an die Schützengesellschaft
richten, für den vom Kronprinzen einzunehmenden Ehrentrunk
der Stadt den Pokal zur Verfügung zu stellen, welcher der
Schützengesellschaft vom Kronprinz Friedrich Wilhelm von
Preußen im Jahre 1832 verehrt wurde. Das f. B. vom
Kronprinzen eingetroffene Schreiben lautet wie folgt:

Auf die Anzeige des Bürgermeisters Rose vom 17. Juli
überschicke Ich der Schützengilde in Herford beikomenden
Pokal als Zeichen Meines Wohlwollens und bestimme
zugleich, daß dem Bürgermeister Rose die erworbene Denk-
münze verbleibe.

Sanssouci, den 28. August 1832.

gez. Friedrich Wilhelm.

Der Pokal führt die Inschrift:

Friedrich Wilhelm

Kronprinz von Preußen

Der Schützengilde zu Herford.

In der Festschrift zur 60jährigen Jubelfeier des Herforder
Schützenfestes am 24. und 25. Juli 1902 wird auch berichtet,
daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm als König aus
Hierzu eine Beilage.

diesem Pokal gelegentlich eines Besuchs in Herford ge-
trunken hat. Diese Festschrift bringt auch folgendes Festlied:

Der Königspokal.

Festlied, gesungen im Bürgerverein bei der Feier des Geburtstags Sr.
Majestät unsers vielgeliebten Königs, Friedrich Wilhelm IV., am
15. Oktober 1841, während der von Ihm der Bürgerschaft ge-
schenkte Pokal, aus welchem Er einst bei Seiner Durchreise durch unsere
Stadt getrunken hatte, auf Sein Wohl von den versammelten Bürgern
geleert wurde.

Mel.: Helft, Leutchen, mit vom Wagen doch zu.
Kommt, wa're Bürger, kommt und schaut
Den köstlichen Pokal;
Ein jedes Herz begrüßt ihn laut
Mit hohem Freudenschall;
Der Kronprinz hat ihn einst gesandt,
Drum trinkt froh daraus;
Er bleibt der Liebe schönes Pfand,
Er selber trank daraus!

Denn einst zog auch in uns're Stadt
Der Kronprinz freundlich ein,
Wo ihm daraus gemundet hat
Der Wein vom deutschen Rhein.
Der Kronprinz, Er ist König jetzt,
Drum trinkt ihn jubelnd aus;
O wie es unser Herz ergötzt:
Der König trank daraus!

Und Preußens Ehrentag ist heut,
Drum köstlicher Pokal,
Der uns den goldenen Rheinwein heut,
Geh rund im weiten Saal.
Wie sehnend lechzt nach ihm der Mund,
Wie gern trinkt er ihn aus;
Denn jauchzend schallt's von Herzensgrund:
Der König trank daraus!

Und ein Gebet im Preußenland
Steigt heute himmelwärts:
„Der König segne Gottes Hand!“
Sein Thron bleibt unser Herz.
Nun, Brüder, füllt den Pokal,
Trinkt für Sein Wohl ihn aus,
Und singt, daß weit es wiederhall:
Der König trank daraus!

** Zur Enthüllungsfest der Denkmale für den
Großen Kurfürsten wird jedenfalls auch eine Ehrenkompanie
und außerdem eine Abteilung Kavallerie als Eskorte für den
Kronprinzen nach hier abkommandiert werden.

* Stadtverordneten-Sitzung vom 26. d. Mts. An-
wesend sind: 1. Bürgermeister Quentin, die Ratsherren Dr.
Lange und Herm. Müller, Stadtv.-Vorsteher Justizrat Bücken,
sowie die Stadtv. Bödelmann, Knigge, Kranefuß, Weihe,
Dettinger I., Koch, Salmeier, Siepe, Ströter, Hildebrand,
Lappe, Raabe, Wolff, Schönfeld, Mobergohn, Dettinger II.,
Reichhoff, Bankdirektor Sietmann, Prof. Jellingner, Dir.
Burgdorf und Busse. Vor Eintritt in die Tagesordnung be-
klagt sich Stv. Koch über das zu schnelle Fahren von Auto-
mobilen auf der Bielefelderstraße. Der 1. Bürgermeister
teilt mit, daß polizeilich Herr Dürtopp in Bielefeld be-
reits eine Strafe von 30 Mk. erhalten habe; aber auch
weiterhin soll diesem zu schnellen Fahren Einhalt gethan
werden. Unter den

Mitteilungen bringt der Vorsitzende auch zur
Kenntnis des Kollegs, daß Herr Kriemeyer definitiv als Be-
amter angestellt ist; hierzu bedürfe es aber auch der Ge-
nehmigung der Stadtv.-Versammlung. Der 1. Bürger-
meister bemerkt, daß Herrn Kr. auf Grund seiner Thätigkeit
die Befugnis als Beamter zugesprochen werden mußte; sonst
werde stets das Kolleg gehört werden. Stv. Ströter weist
darauf hin, daß Herr Kr. früher selbstständig die Kasse ge-
führt habe; Kr. verdiene es, als Beamter angestellt zu werden.
Der Vorsitzende bemerkt, daß er dies Herrn Kr. auch gönne; nur der
Sache wegen sei er auf den Fall eingegangen. Stv. Schön-
feld wünscht, daß in den heißen Monaten die Sitzungen
ausfallen. Vom Magistrat ist der Bescheid eingegangen,
daß in diesem Jahre unmöglich längere Zeit Ferien stattfinden
könnten, weil besonders auch die Vorlagen für das am 1. Ok-
tober er. in Betrieb zu nehmende städtische Elektrizitätswerk
die Versammlung noch in mehreren Sitzungen beschäftigen
müsse. Stv. Schönfeld weist auf Berlin hin, wo auch
Ferien für die Stadtverordneten festgesetzt sind. Es sei not-
wendig, daß die Mitglieder des Kollegs möglichst allen Sitzungen
beizubehalten, aber andererseits müsse ihnen auch eine Zeit zur
Ausspannung werden; er ist schließlich mit 4 Wochen Ferien
zufrieden. Stv. Wolff meint, wenn er auch nicht zu denen
gehöre, welche längere Zeit zur Erholung verreisen könnten, so

Sei er doch für die Festsetzung der Ferien. Schließlich wurde es angenommen, den Magistrat zu ersuchen, als Ferienzeit 4 Wochen anzusetzen. Der Vorsitzende befragt sich auch in dieser Sitzung darüber, daß verschiedene Mitglieder unentschuldig fehlen, darunter solche, bei denen dies schon länger geschähe. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Magistrats betr.

Festsetzung des Fluchtlinienplans für die Verbindungsstraße zwischen Eimer- und Mindenerstraße. Der Referent, Stv. Kranefuß, empfiehlt die Ablehnung dieses Antrags und tritt für die Linksschwenkung der Eimerstraße durch den Reishauer'schen Kamp nach der Eimerstraße zu ein. Stv. Detering I ist gleicher Ansicht; Herr Reishauer wolle Terrain abtreten, was zu beachten sei. Stv. Detering II ist dafür, daß in jener Gegend das ganze Terrain aufgeschloffen wird. Der 1. Bürgermeister hebt hervor, daß mit der Magistratsvorlage den städtischen Interessen am meisten gedient sei. Die Stv. Ströter und Schönfeld sprechen ebenfalls für die Vorlage des Magistrats. Stv. Böckelmann hält die Straßenanlage bei Quäst nicht für notwendig, was jedoch bezüglich des Verbindungsweges oben nach der Schule hin der Fall sei. Stv. Wolff ist für die Magistratsvorlage. Wenn auch Herr Reishauer eine neue Straße anlegen wolle, so sei dies im Interesse des zu erhaltenden Baurains, wodurch fortgesetzt billige Bauplätze geschaffen würden, ganz erfreulich; allerdings müßte auch die Stadt den oberen Verbindungsweg nach der Schule anlegen. Stv. Mendhoff wünscht, daß der Magistrat ersucht werde, für das ganze Dreieck bis nach den Biegeleien hin Fluchtlinien festsetzen zu lassen. Die Magistratsvorlage wurde alsdann angenommen, desgleichen der Antrag des Stv. Detering II, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, für das ganze Terrain einen Fluchtlinienplan auszuarbeiten. Stv. Ströter referiert nun über den Antrag des Magistrats betr.

Übernahme der Vöhr- und Brühlstraße und der Straße Unter den Linden von der Clarenstraße bis zur Wöhrstraße in städtische Reinigung. Der Referent teilt auch mit, daß von Bewohnern der Vöhrstraße sich 14 für und 6 gegen diese Reinigung ausgesprochen haben, desgleichen von Anliegern der Brühlstraße 6 dafür und 5 dagegen. Eine Anfrage des Referenten, ob die betr. Leute gezwungen werden können, ebenfalls seitens der Stadt die Reinigung vornehmen zu lassen, beantwortet der 1. Bürgermeister im bejahenden Sinne, weil der Weg, wie er hier beschritten werde, gesetzlich sei. Stv. Ströter stellt die Einbringung eines Antrags betreffs Trennung des Fuhrparks vom Baumt in Aussicht. Nach Ablehnung eines von Stv. Schönfeld gestellten Verlagsantrags, da noch nicht völlig geklärt sei, wie viele im hier in Frage kämen, wurde der Magistratsvorlage zugestimmt. Ueber die

Bildung eines neuen Schulbezirks (Feldmark IV) gab Stv. Detering II das Referat. Derselbe teilt mit, daß die Schule Feldmark I jetzt 519 Schüler zählt; angestellt sind 7 Lehrer. Die Kinder find in 10 Klassen verteilt, aber nur 6 Klassenräume stehen zur Verfügung. Referent ist für die Annahme des Magistratsantrags. Das neue Gebäude soll schon am 1. April n. J. in Benutzung genommen werden; an Einführung des auch von den Feldmarkern immer mehr begehrten Ganztagsunterrichts sei jetzt an dieser Schule gar nicht zu denken. Die unteren Klassen hätten wegen Ueberfüllung getrennt werden müssen. Der 1. Bürgermeister weist noch darauf hin, daß es nicht ratsam ist, die Parallelklassen weiter zu führen; auch liege es im Interesse der Bewohner jener Gegend, daß die Kinder nähere Wege zur Schule erhalten; später wird auch im östlichen Teile der Altstädter Feldmark eine neue Schule errichtet werden müssen. Stv. Wolff tritt für die Vorlage ein, wundert sich aber, daß hier mit 45 Schülern Parallelklassen geschaffen werden, während die Bürgerschule in den einzelnen Klassen von 80 und 82 Schülern besucht werde; es empfehle sich, daß auch hier Wandel geschaffen werde, wofür er wiederholt eingetreten sei. Stv. Mendhoff ist befürwortet, daß den Kindern mit der Neueinrichtung der Schule nicht gedient sei, da das System erst nach Jahren komplett sein würde; besser wäre es, bei der jetzigen Schule ein Zitierschulsystem zu schaffen, um die Klassen aufzunehmen, welche überfüllt sind. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß die Schule Feldmark I von 90 bis 92 Schülern pro Klasse besucht werde, während in der Bürgerschule auf jede Klasse etwa 70 bis 72 Kinder kommen; infolge fortgesetzten Ausbaues der übrigen Volksschulen werde aber die Bürgerschule immer mehr entlastet, weil nach den anderen Schulen Kinder abgeführt würden. Der Vorschlag Mendhoffs sei nicht acceptabel, da darnach auch ein neues Schulgebäude errichtet werden müsse. Stv. Schönfeld ersucht um Mitteilung der Denkschrift, welche Hauptlehrer Wittenberg dem Magistrat in dieser Angelegenheit unterbreitet hat. Des Weiteren ist Redner dafür, sich erst an Ort und Stelle über die Sachlage zu informieren; in der Nähe des jetzigen Schulgebäudes befinde sich städtisches Terrain, das evtl. Verwendung finden könne, wenn sich die Angelegenheit im Sinne Mendhoffs erledigen lasse. Stv. Detering II weist darauf hin, daß die betr. Denkschrift im ersten Teile den Standpunkt des Magistrats bzgl. der Schuldeputation vertritt, während sie sich weiterhin für Vergrößerung des jetzigen Schulsystems erklärt; es sei somit ein Widerspruch vorhanden. Referent verliest nun die Denkschrift und ist des Weiteren für Schaffung kleinerer Schulsysteme, weil diese auch wesentlich billiger seien; gegen eine Verlagerung der Vorlage bis zur nächsten Sitzung habe er nichts einzuwenden. Stv. Mendhoff tritt wiederholt gegen die Bildung eines neuen Schulbezirks ein. Stv. Schönfeld kann nicht finden, daß die Denkschrift Wittenbergs sich widerspricht; dieselbe schildere vielmehr, daß zwei Fälle möglich seien. Der Antrag Schönfelds (Verlegung des Terrains) wurde abgelehnt, die Magistratsvorlage dagegen angenommen. Der Vorsitzende referiert alsdann über die Anträge des Magistrats betr.

Bewilligung eines Kredits von 210 000 Mk. aus den Mitteln der neuen Anleihe zum Bau der Unterführung in der Sophienstraße, der Hausbrücke und zu den Ausbauten der hiermit in Verbindung stehenden Wegeanlagen sowie wegen

Erhöhung des durch Beschluß vom 26. September v. J. bewilligten Kredits zum Bau des Schulgebäudes für die städtische höhere Mädchen Schule. Den Bau des neuen

Schulgebäudes hält Referent für zu luxuriös; hätte er f. B. gewünskt, daß der Neubau in dieser Weise ausgeführt werden sollte, so hätte er sich dagegen erklärt. Stv. Schönfeld befürchtet, daß der Fuhrpark seine Arbeiten für die Hausbrücke viel zu hoch gewertet hat; es müßte über die Verwertung der Summe noch Aufklärung gegeben werden. Redner kritisiert auch noch die Lage des neuen Schulgebäudes, wodurch der Stadt tausende von Mark erwachsen. Stv. Böckelmann bemerkt, daß es sich heute nur um den Anleiheplan handle; mit der Sache selbst werden wir uns noch später zu beschäftigen haben. Der 1. Bürgermeister spricht sich in gleicher Weise aus, noch erwähnend, daß die Genehmigung zur Anleihe endlich nachgesucht werden müsse. Die Kritik könne später, wenn die Rechnungslegung vorliegt, noch nach allen Richtungen hin geleitet werden. Mit dem Unternehmer steht die Stadt in einem schiedsrichterlichen Verfahren; aber auch hier wird die Entscheidung erst nach Monaten fallen. Den Anträgen des Magistrats wurde zugestimmt. Stv. Kranefuß ist alsdann Referent über den Antrag betreffs

Bewilligung eines Kredits bis zu 1200 Mk. aus dem Kanaltitel der neuen Anleihe für die Thätigkeit des Baurats Gedhoff in der Kanalprojektionierung. Es handelt sich vor allem um die Entwässerung der Gegend am Renn- und Bergertor sowie der Comihurststraße. Das Objekt wird auf ca. 70 000 Mk. geschätzt. Referent ist für die Annahme des Antrags. Stv. Schönfeld hält die ganze Anlage nicht für nötig; wenn dieselbe der Regierungspräsident aber doch für notwendig halten sollte, so müßte demselben klar gemacht werden, daß die Verhältnisse hier keine derartige Entwässerung bedingen. Der 1. Bürgermeister schildert, wie der Magistrat alles beim Regierungspräsidenten versucht habe, um die Anlage nicht ausführen zu lassen; aber dies alles sei ohne Erfolg geblieben. Der Herr Regierungspräsident habe dem Magistrat drei Beamten für diese Kanalprojektionierung vorgeschlagen. Die Wahl sei auf Herrn Gedhoff aus Kassel gefallen, da derselbe früher lange Zeit in Herford gewirkt habe, was für die Sache selbst von großem Wert sei. Stv. Wolff glaubt, daß der große Kanal nach dem Kreuzfeld nicht notwendig sei. Die Abwässer der Comihurststraße hätten längst durch Anlage eines größeren Kanals in der Gämelingstraße abgeführt werden können, jetzt um so mehr, weil wir an jener Stelle das doppelte Wasserquantum haben. Die Vorlage fand alsdann die Majorität der Versammlung. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Magistrats betr.

Erhöhung des Schulgeldes am Gymnasium auf 130 Mk. Stv. Böckelmann referierte hierzu. Wegen Erhöhung der Lehrergehälter an den höheren Lehranstalten durch Herabsetzung der Dienstjahre von 24 auf 21 Jahre soll überall an den Gymnasien das Schulgeld um 10 Mk. erhöht werden. Referent bedauert dies; da der Stadt aber schließlich nichts anderes übrig bleiben wird in gleicher Weise zu beschließen, müßte die Erhöhung der betr. Gehälter und des Schulgeldes vom 1. April n. J. ab auch hier erfolgen. Das hiesige Gymnasium wird, wie Referent noch erwähnt, von 276 Schülern, darunter 256 zahlenden besucht. Der 1. Bürgermeister bedauert es auch, daß der Zugang zu den höheren Schulen staatlicherseits immer mehr erschwert werde. An der Realschule wird das Schulgeld ebenfalls erhöht werden müssen. Stv. Schönfeld findet es besonders hart, daß von der Schulgeldehöhung auch die Realschule betroffen wird. Stv. Wolff regt an, daß die Städtetage einmal gegen derartige Erhöhungen Front machen. Das Schulgeld werde immer höher und die Klassen der höheren Schulen dagegen immer leerer. Stv. Koch bringt in Vorschlag, den Staat zur Übernahme der Mehrkosten zu ersuchen. Stv. Prof. Fellingner bemerkt, daß man dies auch in Lehrerkreisen am liebsten sehen würde. Was nun die angeregten Erhöhungen betreffe, so seien dieselben a. a. auch in Minden und Bielefeld schon beschlossen. Redner meint noch, daß die Klassen am Gymnasium fast überfüllt seien. Daß die materiellen Verhältnisse der Eltern der Schüler besser geworden seien, gehe am besten daraus hervor, daß die Unterhaltungsbibliothek jetzt nicht mehr so viel benutzt werde, als in früherer Zeit. Im Sinne des Referenten wurde beschlossen, die Erhöhung der Gehälter wie des Schulgeldes vom 1. April n. J. ab eintreten zu lassen. Ueber den Antrag des Stadtverordneten Schönfeld und Genossen betr.

Fluchtlinienplan zwischen der neuen Bahnhofstraße und der Schillerstraße bestrichene Stv. Schönfeld. Der Antrag bezweckt die Schaffung eines besseren Zustandes des Bahnhofsvorplatzes und zwar durch Anlage einer Straße von der Diskontobank nach dem Wartesaal 1. und 2. Klasse des neuen Stationsgebäudes zu. Am Fluchtlinien zu ziehen, seien unlängst 25 000 Mk. bewilligt worden; man solle hier sofort den Anfang machen, da die Sache sehr eile. Der 1. Bürgermeister teilt mit, daß schon im April magistratsseitig die Fluchtlinie für eine neue auf den Bahnhofsvorplatz zu führende Straße beschlossen sei. Die Sache sei aber noch nicht so eilig. Die Offenlegung müsse man allerdings den Interessenten überlassen; für diese die Kasanien aus dem Feuer zu holen, habe die Stadt keine Veranlassung. Stv. Schönfeld wundert sich, daß man hier eine Ausnahme machen will. Wenn dem Manne ein Denkmal gesetzt werden soll, der schon vor Jahrhunderten einen weiten Blick für die Verkehrsinteressen hatte, so müßte die Stadt durch die Anlage einer derartigen Straße, welche mit Recht Große Kursfürstenstraße genannt werden könnte, gleichen Interessen dienen. Stv. Wolff ist der Meinung, daß auch hierbei der Stadt keine Kosten erwachsen, weil diese doch von den Anliegern wieder aufzubringen seien. Der 1. Bürgermeister antwortete, daß die Bedingung daran geknüpft werden müsse, die Auflassung des Straßenterrains gegen Vergabe des Grund und Bodens vorzunehmen. Ein Antrag des Stv. Schönfeld, den Magistrat zu ersuchen, die Fluchtlinien im Sinne des betr. Antrags festzulegen, wurde abgelehnt. Gegen 6¹/₄ Uhr wurde die Sitzung vertagt, weil noch eine Sitzung in der Kursfürstendenkmal-Angelegenheit stattfinden sollte.

*+ Seitens des Magistrats nahmen 1. Bürgermeister Quentin und Beigeordneter Budde, seitens des Stadtverordnetenkollegiums nahmen die Herren Bach, Dir. Burgtorf und E. Schönfeld an den heute und morgen in Münster stattfindenden Verhandlungen zum westfälischen Städtetage teil.

Mit Rücksicht auf diese Tagung fand diesmal die Stadtverordnetenversammlung an einem Donnerstag statt.

Bauten in Peper's Mühle. Der Einsender in der Woche-Nummer hält in dieser Sache seine Behauptungen aufrecht und schreibt weiter: Wie übertrieben die Befürchtungen und Beschwerden gegen die städtischen Bauten in Peper's Mühle gewesen sind, möchte schon daraus hervorgehen, daß weder die Gerichts- noch die Verwaltungs-Behörden sich auf Anträge, welche auf eine Inhabierung dieser Bauten gerichtet waren, eingelassen haben. — Die Stadt wird von selbst allen berechtigten Beschwerden abhelfen.

* **Trottoir-Unterhaltung.** Gestern ist im Bezirks-Ausschuß Minden ein für die öffentlich-rechtlichen Verhältnisse in unserer Stadt wichtiges Erkenntnis gesprochen. In der Verwaltungstreitsache Gastwirt J. gegen die Polizei-Verwaltung Herford ist anerkannt, daß die Polizei-Verordnung vom 26. November 1878, betr. die Trottoir-Unterhaltung durch die Anwohner, nach wie vor zu Recht bestehe und ferner, daß die Anwohner Unterbrechungen des Trottoirs durch Ueberfahrten nur mit Genehmigung der Polizeibehörde und nur nach deren genauer Anweisung herstellen dürfen.

* **Neues Empfangsgebäude.** Wie die Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion bekannt giebt, wird das neue Empfangsgebäude am 1. Juli in Benutzung genommen, während das alte Gebäude außer Benutzung kommt, um bald abgebrochen zu werden.

* **Die Werre** durchfließt seit heute nacht endlich auch wieder den Flußarm durch die Stadt.

-t **Einödschofer-Konzert.** Ein hoher Kunstgenuss ward gestern abend den Besuchern des Schützenberges zu teil. Aber wie immer bei derartigen Veranstaltungen, so war auch gestern der Besuch des Einödschofer-Konzertes ein verhältnismäßig schwacher. Nicht nur, daß unsere heimische Kapelle nicht in gebührender Weise unterstützt wird, nein, auch die von auswärtig gebotenen Kunstgenüsse werden nicht hinreichend beachtet. Mag es nun daran liegen, daß hier zu viel des Guten geboten wird, immerhin hätte das gestrige Konzert einen weit besseren Besuch verdient. Was die aus 40 Künstlern bestehende Kapelle versprochen hat, das hat sie gehalten, denn die Leistungen konnten als vorzügliche bezeichnet werden. Das hübsch zusammengestellte Programm fand ungeteilten Beifall und setzte sich zum größten Teil aus flotten Walzern und leicht verständlicher Musik zusammen. Die von dem Dirigenten selbst komponierten Musikstücke wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

* **Die Witterungsaussichten für den Monat Juli** sind dem hundertjährigen Kalender nach folgende: Am 2. rauh und trübe, am 3. regnerisch, vom 4.—8. schön und sehr heiß, 10. nachts Unwetter, 11. heftiger Regen, vom 12. bis 28. starke Hitze, während der letzten Tage große Niederschläge. Rudolph Falb prophezeit für den Juli zahlreiche Niederschläge bei niedriger, erst gegen Ende des Monats wieder steigender Temperatur. Den 5. bezeichnet Falb als einen kritischen Termin 1. Ordnung, den 20. als einen solchen 3. Ordnung.

* **Spunge, 26. Juni.** Kriegerfest. Am Sonntag, den 6. Juli, feiert der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Berein in zwei geräumigen Zelten in den Gartenanlagen des Gastwirts Herrn H. Wessing zu Lenginghausen sein diesjähriges Stiftungsfest. Von 3 Uhr nachmittags ab Empfang und Begrüßung der fremden Vereine, 3¹/₂ Uhr Antreten im Vereinslokal (Gasthof Trampe, Spunge), sodann Niederlegung einer Kranzspende am Kriegerdenkmal, 4 Uhr Abmarsch zum Festplatz, Durchmarsch durch den Ort Spunge und in der Nähe des Festplatzes Paradezug, 5¹/₂ Uhr Festrede, im Anschluß daran Konzert, 7 Uhr Eröffnung des Balles durch die Polonaise. Die Musik wird von der 55er Kapelle aus Detmold ausgeführt.

* **Moitho, 26. Juni.** Unfall. Einen doppelten Armbruch erlitt gestern der Kommiss Ernst Behmeyer, der im Geschäft des Kaufmanns Thob hier beim Kaffeerösten in das Getriebe des Motors geriet.

Westfalen und Nachbarstaaten.

* **Eidinghausen, 25. Juni.** Bärtliche Gattin. Mit blutendem Gesicht lief gestern der Rentner M. von hier umher. Seine Ehefrau, welche früher bei ihm als Haushälterin diente und die er erst im vorigen Herbst als Siebzighjähriger heimführte, hatte ihm bei Gelegenheit eines ehelichen Zwistes zwei tiefe Kopfwunden beigebracht.

* **Minden, 26. Juni.** Zur 61. Jahresversammlung des Westfälischen Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. An den Kaiser wurde folgendes Guldigungstelegramm abgesandt: Sw. Majestät bringt die in Minden zusammengetretene Versammlung des Westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung ehrsüchtvolle Guldigung dar; sie stellt sich mit Sw. Majestät unter das Kreuz und gelobt, der Nachener Weisung entsprechend, durch treue Pflege der Schwachen und Zerstreuten dem Vaterlande religiöse Kraft und sittliche Grundlage zu erhalten. Nebe.

* **Baderborn, 26. Juni.** Zum Altenbener Bahnungslied. Der wegen des Altenbener Eisenbahnunglücks zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte Zugführer Peters hatte gegen das Urteil Revision eingelegt. Diese kam heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung, wurde aber verworfen.

* **Düsseldorf, 26. Juni.** Zu der Verlegung des Düsseldorf'schen Infanterie-Regiments nach Krefeld wird offiziell geschrieben: Während das in Düsseldorf stehende Infanterie-Regiment unmittelbaren Anschluß an den Exercierplatz hat und im zweckmäßigen Kasernenkomplex untergebracht ist, liegen die Infanterien in allen, den Bedürfnissen keineswegs entsprechenden Räumlichkeiten in der Stadt, ferner nicht nur vom Exercierplatz, sondern auch von allen anderen Reitbahnen und sind daher vom militärischen Gesichtspunkt so ungünstig wie möglich untergebracht. Rücksichten solcher Art lassen die Verlegung des Regiments an einen anderen geeigneteren Ort nicht bloß notwendig, sondern dringlich erscheinen, und es soll bereits früher als neuer Garnisonort für das Regiment die Stadt Krefeld in Erwägung gezogen worden sein.

Vermischtes.

Aus Eifer sucht. Gestern vormittag schoß der Schlächter Fritz Schipper aus Eifer sucht mittelst Revolvers auf seine Braut, die Reinerin Emma Kienast, in deren Wohnung in

der Posenerstraße in Berlin. Er verletzte seine Braut am Kopfe und Arm und erschoss sich dann selbst.

Zum Untergang des Torpedoboots „S 42“.
Nach verschiedenen Verhören wurde gestern der Kapitän des englischen Kohlendampfers „Tribby“ in Cuxhaven verhaftet. Durch Taucher wurden die Leichen des Obermaschinenmaats, des Maschinenmaats und des Heizers im Brack aufgefunden.

Zur Pulverexplosion in Madrid. Bei der Explosion im Militärlager von Carabanchel sollen 17 Menschen verletzt und ins Krankenhaus gebracht worden sein. Die Verletzten sind Soldaten bis auf einen Gelbarbeiter, der in einer Entfernung von 400 m verwundet wurde. Nach den letzten Meldungen wurde die Katastrophe durch explodierende Gra-

naten verursacht. Der König hat sich an die Stelle begeben, wo die Explosion erfolgt ist.

Voraussetzungen Wetter.

28. Juni. Bei geringer Wärmegenahme Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zur Erkrankung des Königs Edward.

Berlin, 27. Juni. Wie gerüchtweise verlautet, soll Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgedrückt haben, nach London zu kommen, um seinen Onkel zu sehen. Man habe ihn jedoch gebeten, vorläufig davon abzusehen.

London, 27. Juni. Der dem Absceß entnommene Eiter wiegt 1 1/2 Pfund.

London, 26. Juni, nachts. Der König verbrachte den

ganzen Tag recht gut, bei aufrechterhaltenem Kräftezustand lehrte das Verlangen nach Nahrung, die sorgsam verabreicht wird, wieder. In der Wunde macht sich neuerdings etwas Schmerz bemerkbar.

Gebr. Dürre's Wasch-Extract

ist das preiswerteste und beste Waschmittel der Welt. In besseren Kolonialwaren-Geschäften erhältlich. 508f

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Duentz,
Sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Mein diesjähriger

Inventur- & Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt morgen



Sonnabend, 28. Juni.



Die Preise sind für sämtliche Artikel so bedeutend herabgesetzt, daß gleich günstige Gelegenheit zum Einkauf nicht wieder geboten wird. 498f

Warenhaus

Hermann Herzfeld, Herford

Gehrenberg 15.

Gehrenberg 15.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundliche Wohnung
von 3 Räumen mit Stallung in der Nähe des Bahnhofs von kleiner Familie (3 Personen) gesucht per 1. Oktober. Nachfragen in der Exped. d. Bl. unter 456f.

Möbliertes Zimmer
für einige Tage gesucht. 501f
Offerten 2438 Herford postlagernd.

Zum Turnlehrertag:
Flaggen heraus! 475f

Erste Etage

Gänsemarkt 3 per 1. Oktober oder per April, auch wenn gewünscht mit Bad, zu vermieten. 468f

Dietrich Böberlein.

Eine Wohnung

im Breite von 3-400 M. in der Nähe des Südbahnhofs wird zum 1. Oktober cr. von ruhigem Mieter gesucht. Gest. Offerten unter 469f an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Wohnungen

von 3 und 4 Räumen zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Nachfragen in der Exp. d. Bl. unter Nr. 502f.

Wohnung,

bestehend aus 5 Räumen der sofort oder später in einem besseren Hause zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl. unter 450f.

Stellungen

Ein tüchtiger zuverlässiger Arbeiter sucht sofort

Stellung,

selbster kann auch geben. Offert. unt. P. M. 518f a. d. G.

Dienstmädchen

sucht per 1. Oktober 512f

Frau Max Dressing.

Suche zum 1. Oktober ein propperes 504f

Dienstmädchen.

Frau H. Marcus, Grebenstr. 2.

Hausfahnen

Reinecke, Hannover.
Wer schnell u. billig Stellung finden will, verl. der Postkarte die „Deutsche Waisen Post“ Eßlingen.

Unsere Mühle

ist wieder in Betrieb gesetzt. 514f

J. W. Borten Nachfolger.
Mittelstädter Mühle.

Mehrere

100 000 Mark
Renten- und Kassengehälter à 4 und 4 1/2 % auf landwirtschaftlichen Besitz auszuliehen. Auskunft erteilt:

El. Schönlau,
Landw. Gerichtsgutachter,
Dortmund. 483f

Gasmotor

1pferdig, haben billig zu verkaufen 511f
Gebrüder Dressing.

Gerst- oder Stoppelrüben

(Kulturplatt) 492f
in leistungsfähiger Ware eingetroffen. **Geinrich Rolting, Samenbgl.**

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 411e

Bergmann's Sommersprossen-Seife

allein fabriziert von Bergmann & Co., in Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pfg. bei: **Neustädter Apotheke, Adler-Apotheke und Wilh. Epseloh, Drog.**

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch **Dr. Oetker's Salicyl à 10 Pfg.,** genügt für 10 Pfd. Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backmittel.** 208f

Doppelleiter

abhanden gekommen aus dem Neubau von Edward Meyer Gehrenberg. Derjenige, welcher über den Verbleib der Leiter Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Mark. 555f

Carl Schierbaum.

Unserem lieben Freund und Kollegen **Hermann** zu seinem 25. Weggel-feste ein 485f

dreifach donnerndes Hoch!

daß die ganze Backstube wackelt.

Ob er seine Freunde nicht vergißt?

Zum Turnlehrertag:

Flaggen heraus! 475f

Mein diesjähriger

Inventur-



Ausverkauf

beginnt **Sonnabend, 28. Juni,**

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

Herm. Wemmer Nachf.

Inhaber: W. Küster

Gehrenberg 1.

Herford.

Telephon 336.

**Zum Turnlehrertag:
Flaggen heraus!**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Durch die glückliche Geburt
eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Carl Reuter u. Frau
Luise geb. Ledebrock.
Bünde i. W. 26. Juni 1902.

Milch- und Mastvieh

wie fette Schweine, Kühe u. können Sie sich züchten, wenn Sie von
Zeit zu Zeit einige Pfund von Laarmann's Mastin dem Futter
beimischen. Mastin ist mit der goldenen Medaille ausgezeichnet und
das billigste Viehnährmittel. In Bädern à 50 Pf. in fast sämt-
lichen Kolonialwarengeschäften vorrätig. 7 Bädern Nr. 325. Nur
echt von der Firma 364f

Gustav Laarmann, Herford.

Abt. Viehnährmittel

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 29. d. Mts.

morgens 8 1/2 Uhr:

Gottesdienst

in der reformierten Kirche. 520f

50 bis 100 St. alte

Eisenbahnschwellen

sofort zu kaufen gesucht.

Off. unt. 513f an d. Exp.

Der heutigen Gesamtauflage liegt
ein Prospekt der Firma Gebr.
Kaufmann, Bielefeld, bei. 499f

Obst- und Gartenbau-Verein
für Herford und Umgegend.

Versammlung

am Sonnabend, 28. Juni,

abends 8 1/2 Uhr

im evangelischen Vereinssaale.

Tages-Ordnung:

1. Eingänge.

2. Ausstellung.

3. Obstverkaufsstelle.

4. Insektengürtel.

5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 506f

Bürgerverein.

Freitag, den 27. Juni,

abends 8 1/2 Uhr:

2. Abonnements-Konzert.

493f

Holzwohle

in verschiedenen Qualitäten.

522f F. Raabe, Herford

Frisches

jung. Fleisch

516f

empfiehlt
H. Oetmann, Rostschlächter.

**Zum Turnlehrertag:
Flaggen heraus!**

Kinderheilanstalt Salzuflen.

Jahresfest

am Sonntag, den 29. Juni,

nachmittags 3 Uhr bei der Anstalt.

Es wird herzlich eingeladen.

Redner: P. Baubke, Bielefeld; P.

Kuhlmann, Alverdissen. 507f

Morgen,



Samstag, den 28. Juni



beginnt mein

Sommerwaren-Ausverkauf.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

Gustav Edelstein Nachf.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Ordnung

über die Erhebung von Standgeldern auf den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten sowie für die Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze an sonstigen Tagen in der Stadt Herford.

Auf Grund der Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, sowie des Gesetzes vom 26. April 1872, betreffend die Erhebung von Marktstandsgeld bzw. des § 48 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 und des § 4 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 4. Juli 1893 wird unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung nachstehende Ordnung über die Erhebung von Standgeldern auf den Wochen-, Jahr- und Viehmärkten, sowie für die Benutzung öffentlicher Straßen und Plätze an sonstigen Tagen in der Stadt Herford erlassen.

A. Wochenmärkte.

§ 1.

An Marktstandgeld werden für jeden Markttag erhoben:

	in der Markthalle:	im Freien:
1. für eine Verkaufsstelle, bestehend in einer Bude oder einem Markttische für den angefangenen $\square$ m	15 Pfg.	20 Pfg.
2. Von einer Stange mit Waren, zu $\frac{1}{4}$ m breit gerechnet, für das laufende Meter	5 Pfg.	10 Pfg.
3. Von einem Wagen	50 Pfg.	—
4. Von einem kleineren durch Esel oder Hund gezogenen Wagen	20 Pfg.	—
5. Von einem Handwagen oder Schieblarren	10 Pfg.	—
6. Von einem großen Korb, Kasten, Küber von $\frac{3}{4}$ m	10 Pfg.	15 Pfg.
7. Von einem kleinen Korb, Kasten, Küber oder Sack	5 Pfg.	10 Pfg.
8. für das in den Markthallen untergebrachte Zugvieh pro Stück	—	20 Pfg.

§ 2.

Für einen den Marktbesuchern auf die Dauer eines Jahres in der Markthalle überlassenen festen Stand sind an Standgeldern zu zahlen für den angefangenen $\square$ m vierteljährlich 5 Mark.

Für einen den Marktbesuchern auf die Dauer eines Viertel- oder Halbjahres in der Markthalle überlassenen festen Stand ist zu dem vorstehend festgesetzten Betrage des Standgeldes ein Zuschlag von 20 Proz. zu zahlen.

B. Jahrmärkte.

§ 3.

An den Jahrmärkten und den Wissionsfeste werden von den Marktbesuchern folgende Standgelder für jeden Markt resp. Festtag erhoben:

1. Von Karoussells, Schaukeln, Hippodroms, Zirkussen, Menagerien, Wirtschafts- und Tanzselten für den angefangenen $\square$ m 15 Pfg.
2. Von Spielbuden, allen sonstigen Schaubuden, Eischen und für sonstige Benutzung der Marktplätze für den angefangenen $\square$ m 10 Pfg.

C. Viehmärkte.

§ 4.

Das Standgeld für den Viehmarktverkehr beträgt:

1. für zum Verkauf ausgestellte Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Esel, für jedes Stück 20 Pfg.
2. für desgleichen Schweine für jedes Stück 15 Pfg.
3. für desgleichen Kälber, Schafe, Ziegen, für jedes Stück 10 Pfg.
4. für desgleichen Fische, Gänse u. s. w. für jedes Stück 5 Pfg.
5. für Benutzung des Marktplatzes zur Ausstellung von Buden usw. kommen die in § 3 festgesetzten Sätze zur Erhebung.

D. An sonstigen Tagen.

§ 5.

Werden öffentliche Straßen und Plätze zur Ausstellung von Buden u. s. w. oder zu einer sonstigen Benutzung hergegeben, so sind dafür die entsprechenden, in § 3 festgesetzten Standgeldsätze für jeden Tag der Benutzung zu entrichten.

E. Ermäßigungen.

§ 6.

Für Töpler, grobe Holz-, Korbmacher, und ähnliche Waren, welche auf dem Boden liegend, bei geringem Werte einen großen Raum einnehmen, wird nur die Hälfte der in dieser Ordnung bestimmten Standgeldsätze erhoben.

§ 7.

Der Magistrat kann bei längerer als stätiger Benutzung eines Platzes das Standgeld für die folgende Zeit bis zu 50 Proz. ermäßigen; ebenso kann er wegen besonderer Umstände (andauerndes Regenwetter, schlechte Geschäfte) aus Billigkeitsgründen bei den Tarifätzen der §§ 3 und 5 eine Ermäßigung bis zu 50 Proz. eintreten lassen.

F. Allgemeine Bestimmungen.

§ 8.

Ueberragt die Ware die Unterlagen, auf denen sie sich befinden, so wird das Standgeld nach dem Umfange des ersteren bemessen.

Als Flächenraum, von welchem das Standgeld zu erheben ist, wird der zum Feilbieten der Waren benutzte, sowie der als Stand des Verkäufers notwendige Raum angesehen.

§ 9.

Das Standgeld auf den Wochen- und Viehmärkten wird von Erhebern gegen Aushändigung eines nur für den einen Tag gültigen Marktcheines erhoben.

Für die festen Stände (§ 2) und in allen übrigen Fällen ist das Standgeld an die Kämmerkassette dahier oder an den von ihr bestimmten Erheber vor der Markt resp. Betriebseröffnung zu entrichten.

§ 10.

Diese Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft, von welchem Zeitpunkt ab alsdann die gemäß der Marktordnung vom 30. Oktober 1879 zu erhebenden Standgelder und der Tarif vom 26. März 1881 aufgehoben werden.

Herford, den 30. Dezember 1901.

Der Magistrat:

Quentin. Busse. Reiskauer. Dr. Kange. Brand. Herrn. Müller.

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur amtlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 20. Juni 1902.

Der Magistrat: Quentin.

Frau Anna Siekmann Stiftung.

Frauen und junge Mädchen, welche, durch industrielle Arbeit erschöpft, durch mehrwöchentlichen Aufenthalt am Stadtholze sich bei guter Verpflegung und Bewegung in freier Luft erholen und zu neuer Arbeit stärken wollen, können von uns in den Monaten Juli, August und September ganze oder teilweise Freistellen haben. Volle Vertiefung erfolgt im Waldfrieden; für Wohnung ist in einem benachbarten Hause gesorgt. Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses erwünscht. Bedingungen auf Zimmer 3 Rathaus I zu erfragen.

Der Vorstand

Quentin, Siekmann, Mendhoff, Müller.

Düsseldorfer Ausstellung.

(Von unserem Spezial-Berichterstatter.)

V. (Nachdruck verboten.)

Mächtig, wie Krupp die große Triumphstraße der rheinisch-westfälischen Großindustrie hier eröffnet, bilden die Gutehoffnungshütte mit der Deutzer Gasmotorenfabrik und die Bauten des Bergbaulichen Vereins deren wunderbares Finale: Eisen und Kohle ist der Beginn und das Ende, mit einem Wort, das Zeichen, unter dem diese prächtige Ausstellung-Allee steht.

Von der Maschinenhalle her ziehen über die beiden Gebäude mächtige Rauchwolken, die uns vorkommen, als rührten sie von einem Opferfeuer her; in den Hallen aber spielen wieder Maschinengiganten, jene Sklaven, die sich der moderne Mensch zu Füßen gezwungen, die Hauptrolle, und mächtiger noch wie in allen anderen Palästen tritt uns hier die rohe Gewalt entgegen, die uns niederdrückt und uns fähig läßt, wie klein wir sind, aber uns auch andererseits erhebt und das Herz mit freudigem Stolz erfüllt, wenn wir bedenken, daß es der Geist des Menschen ist, der diese Urganwelt der Elemente gebändigt in eine Form gesteckt, die deren Kräfte, die weit über das ihm Mögliche hinausgehen, seinen Zwecken dienstbar macht.

Der Bergbau und auch die Gutehoffnungshütte blicken auf ein graues, ehrwürdiges Alter herab und besonders der erste ist vollständig mit seinen alten Sitten, der Kleidertracht der Vergleite mit seinem, mir fast traurig klingenden „Glad auf“. Das Werk ist eines der angesehensten, Ältesten die wir haben; der heutige Betrieb desselben ist in mehrere Abteilungen gegliedert. Im ganzen werden an die 14 000 Personen beschäftigt, die Betriebskraft beläuft sich auf ca. 46000 PS. Der Bau der Hütte hier in Düsseldorf ist ein Juwel unter den Hallen und macht in seiner gefälligen, zierlichen Eisenkonstruktion mit zwei schlanken Türmen einen ungemein freundlichen Eindruck. Das Ganze ist eine lange Werkstatthalle, die in der Mitte durch ein mächtiges Querschiff geteilt wird, welches vorn das Hauptthor aufnimmt und hinten in einer großen Fensterbildung endet, auf welcher allegorisch die Herstellung von Eisen und Stahl im Bilde gezeigt wird. Dieses ganze Querschiff wird von einer für Schacht Sterkrade der Gesellschaft bestimmten Fördermaschine eingenommen, die bei einer mittleren 12 m sekundlicher Geschwindigkeit aus einer Tiefe von über 700 m 4200 kg Nutzlast zu fördern vermag. An ihr hängen die Augen fast aller Besucher am meisten und zwar ist es nicht nur die Größe, die man hier anstaunt, sondern die überaus ruhige Art der Arbeit, die vollkommen ohne jedes Geräusch ist und auch nicht die Spur von Dampf sehen läßt. An sonstigen großen Stücken ist eine Niederdruckpumpe mit Förderleistung von 2 1/2 cbm per Minute vorhanden, die durch einen Drehstrommotor von 450 PS getrieben wird. Die ganze Mitte der linken Seitenhalle nimmt eine kolossale Hochofenbläsemaschine ein, die mit einem 1000 PS Hochofengasmotor gekuppelt ist.

Die Hallen, welche die Kollektivausstellung des Bergbaulichen Vereins enthalten, bilden einen ganzen Komplex und das die Mitte derselben einnehmende enorm hohe Fördergerüst, möchte ich als ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Düsseldorfer Ausstellung bezeichnen. Der Verein wird von den Gruben des Oberbergamtsbezirks Dortmund gebildet und gehören ihm heute 106 Bergwerksunternehmungen mit über 80 Millionen Tonnen Förderung und ca. 240 000 Mann Belegschaft an; zur Zeit der Gründung im Jahre 1858 betrug die Förderung rund 400 000 Tonnen bei 33 000 Mann Belegschaft. Vor dem Hauptportal des Ausstellungsgebäudes stehen die Gipsfiguren zweier Vergleite; originell und für den Inhalt der Gebäulichkeiten charakteristisch sind die in Brüsteten und mächtigen Kohlenquadern ausgeführten Wandgliederungen und Thorbögen, die uns glauben machen, wir befänden uns im Tunnel eines großen Steinkohlen-Bergwerks. Geradeaus gelangen wir von diesem Vorhof in den Raum der gewaltigen Kuppel, die die ganzen Bauten krönt, und deren schlichte Architektur mächtig wirkt. Die tragenden acht Säulen umschließen unten vier Gemälde, welche Szenen aus dem Grubenleben darstellen. Kommen wir zu den Ausstellungs-Objekten, so erwähne ich zunächst die vom Vorhof links und rechts gelegenen Räume, zu deren einem man durch vollständig angelegte Schachtzimmerungen gelangt und die für den Fachmann wohl das Interessanteste der ganzen Kollektiv-Ausstellung enthalten. Es sind eine Anzahl graphischer und statistischer Darstellungen den Bergbau betreffend, wie die Gesamtproduktion der Erde an Kohlen im Jahre 1900, der Ein- und Ausfuhr von Kohlen des deutschen Reiches usw. Die eigentliche Ausstellung zerfällt in 8 Gruppen; 1. Tiefbau, 2. Schachtbau, 3. Erz- und Bohrmaschinen, Sprengstoffe, 4. Abbau-Verfahren, 5. Förderung, 6. Wasserhaltung, 7. Beleuchtung, 8. Behandlung der geförderten Kohle. Zum Schluß kommen wir zur Maschinenhalle, die wahrhaft Giganten enthält und ein Glanzpunkt des ganzen hiesigen Unternehmens bildet. Da ist zunächst schon die in einem früheren Briefe erwähnte Wasserhaltungsmaschine der Firma Daniel und Bueg, bei deren Leistung von 25 cbm pro Minute bei einer Förderhöhe von 500 Metern, es einem schwindlich werden kann. Noch mehrere Pumpwerke mit großen Leistungen trappieren. Den Schluß bildet die von der Eisenhütte „Prinz Rudolf“ erbaute stehende Verbund-Fördermaschine mit 800 PS für eine Förderung von 1200 Metern Tiefe. Den Dimensionen nach ist die Maschine die größte der hiesigen Ausstellung; sie ist direkt mit dem Fördergerüst der Anstalt „Humboldt“-Röll verbunden, welches ebenso wie die Wasserhaltungsmaschine für die Harpener Bergwerks-Alten-Gesellschaft bestimmt ist.

Ich kann, zum Ende kommend ohne Pose sagen, daß ur-gewaltig wie der Bergbau selbst, so auch die ihn in erster Linie hier vertretende Ausstellung des Bergbaulichen Vereins ist, der einen der ersten und größten Kohlenbezirke des ganzen Erdballes umfaßt.

Vermischtes.

Wegen einer Beleidigung im Beichtstuhl hatte sich der Pfarrer aus Fröningen in Elßa vor dem Schöffengericht in Altkirch zu verantworten. Er wurde beschuldigt, einer beichtenden Dame gegenüber im Beichtstuhl mit lauter Stimme mehrere heftige Ausdrücke gebraucht zu haben. Der Vorsitzende des Schöffengerichts versuchte vor Eintritt in die Verhandlung den Pfarrer zu bewegen, die beleidigenden Worte zurückzunehmen und eine entsprechende Geldbuße nebst den Kosten zu zahlen; der Beklagte ging jedoch hierauf nicht ein. Nach Vernehmung einiger Zeugen kam das Gericht zu einem Schuldspruch. Das Urteil lautete nach dem „B. Z.“ auf 80 Mk. Geldstrafe unter Tragung der Kosten. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils durch einen achtstägigen Anschlag am Gemeinbehau in Fröningen verfügt.

Pulverexplosion. Im Militär-Lager von Carabonchal bei Madrid fand gestern eine Pulverexplosion statt. Zahlreiche Menschen liegen unter den Trümmern. Dichter Rauch bedeckte das Lager während einiger Zeit. Die Detonation wurde in ganz Madrid sowie in den umliegenden Ortschaften vernommen. Zahllose Fensterscheiben sind zertrümmert.

Die Festnahme eines falschen Leibhufaren-Offiziers erregt in Danzig großes Aufsehen. Dort wurde die Verhaftung eines jungen Mannes veranlaßt, der in der vollständigen Uniform eines Offiziers des 2. Leibhufarenregiments einherschritt und die Honneurs der vorübergehenden Soldaten und der Hauptwache als selbstverständlich entgegennahm. Auf dem Altkircher Graben erreichte ihn das Verhängnis. Von einigen vorübergehenden Personen wurde der „Offizier“ als der 17-jährige Freisourgehilfe Otto Klein erkannt und der Polizei übergeben.

Auf dem Sterbebette getraut. Man berichtet aus Laibach: Am 22. Juni abends wurde Ingenieur Heinz auf der Untertrainerstraße von einem elektrischen Wagen, vor welchem er mit dem Rade fuhr, erfasst und tödlich verletzt. Auf dem Sterbebette ließ er sich mit seiner Braut trauen.

Das graue Haus.

Roman von B. Corony.

22. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Am Abend pochte Ediths Herz; verzehrende Angst trieb ihr das Blut in die Schläfen, daß die Adern zu zerbersten drohten, die Luft verdichtete sich vor ihren Augen, daß sie nichts mehr sah, als gleichsam aus Nebelschleiern hervortretend die düstere Gestalt eines Mannes, dessen hagere Hand eine purpur-schimmernde Phiole hielt. In ihrer furchtbaren Aufregung erblickte sie nicht den Ketter in ihm, sondern ein dämonisches Wesen, welches ihrem liebsten Verberben drohte. Sie taumelte empor, drängte ihn zurück und rief röhrend, als läge eine wirrende Faust an ihrer Kehle: „Fort! — Fort! — Du sollst mein Kind nicht berühren! — Keinen Tropfen gestatte ich Dir, ihm einzufüllen!“

„Was ficht Dich an? Was für wahnwitzige Gedanken schießen Dir durch den Kopf?“

Sie warf sich ihm entgegen und versuchte ihn mit Ausbietung aller ihrer sinkenden Kräfte zurück zu stoßen. Ein halberstüchter Hilferuf entrang sich ihren Lippen. „Geh! Du willst an meinem Kinde experimentieren, wie Du es an dem armen Hunde gethan hast! Keinen Schritt näher! Ich fürchte mich vor Dir. Komme meinem Kinde nicht nahe!“

„Mißtraust Du mir?“ Ein höhnvolles Lächeln, ein flammender Blick begleitete diese Frage.

Edith war neben dem Bettchen des Kindes niedergefunken und drückte den Kopf in die Kissen, als wolle sie sich blind und taub gegen etwas Entsetzliches, Grauenhaftes, Unvermeidliches machen. Zwischen dem Arzt und ihrem Kinde liegend, fühlte sie sich plötzlich gewaltig zurückgerissen.

Mit wütentstem Antlitze richtete José die Schwester auf. „Du armselige Narrin!“ stieß er hervor; „was hat man Dir vorgelogen und vorgeschwatzt? Du blickst ein mit Bewunderung zu mir auf; was ich that und sagte, schien Dir so glaubwürdig wie die heilige Schrift. Noch nicht ein und ein halbes Jahr sind seitdem verstrichen, und schon hast Du Deinen Glauben an mich begraben; Du hast meine ärztliche Hilfe zurück gewiesen; suche Bestand, wo es Dir beliebt. Der Zustand Deines Kindes ist durchaus nicht bedenklich; es wird Dir auch durch Brenndorf erhalten bleiben. Adieu!“

Die Thür fiel hinter dem Doktor zu.

Nun war der Bann wahnwitziger Angst von Edith genommen, und die ganze schwärmerische, fanatische Zärtlichkeit der Schwester erwachte von Neuem; sie flog dem Erzürnten nach und faßte seinen Arm. „Komm zurück!“ bat sie; „ich weiß nicht, was mir plötzlich war, die furchtbare Aufregung muß mir alle Sinne verwirrt haben.“

Nicht brutal, aber entschieden befreite José sich und schritt durch den Garten.

Auch hier folgte Edith ihm. „José, um aller Heiligen willen, verzeihe mir, Du kannst mich doch nicht in dieser Stimmung verlassen.“

Die Gartenthür wurde aufgestoßen und José ging schweigend weiter.

Bald darauf trat Gerhard ein, der die von José verordnete Medizin brachte; er hörte, was vorgefallen war und eilte sofort zu dem Sanitätsrat Brenndorf, um dessen Hilfe für das kranke Kind und die vor Seelenangst halb wahnsinnige Frau in Anspruch zu nehmen. Dann begab er sich nach dem grauen Hause, um José mit Edith auszuföhnen.

Katharina lehnte an der Gitterthür und spähte ins Weiße, als der Baumeister sich näherte. „Ist José zu Hause?“ fragte er.

„Nicht er denn nicht bei seiner Schwester?“ entgegnete sie.

„Er verließ mein Haus vor ungefähr einer halben Stunde,“ sprach Gerhard. „Wo mag er sein? Selbst! Und warum blicken Sie mit so ängstlichen Mienen in die Ferne?“

„Ich ängstlich? — Daß ich nicht wüßte; soll ich dem Doktor etwas ausrichten?“

„Ja. Ich lasse ihn bitten, Ediths augenblickliche Aufregung zu verzeihen; gern würde ich ihn erwarten, mag aber meine Frau nicht länger allein lassen.“

„Gehen Sie nur; ich will dem Herrn Doktor schon alles sagen.“

Hastig, gleichsam froh, einer peinlichen Verpflichtung genügt zu haben, entfernte sich Gerhard.

Neu hinzu-

treten den Abonnenten wird bis Ende d. Mts. unsere Zeitung gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag.

1870

Sommer-Waaren- Ausverkauf

Von Donnerstag, den 26. Juni,
bis Mittwoch, den 23. Juli,
Abends 9 Uhr.

Gehrig & Bielefeld

Niedernstrasse 34,
Kaufhaus I. Ranges für Manufactur-, Modewaaren, Herren- und Dame-Confection.

Verkauf
zu auffallend
billigen Preisen.

Beste Einkaufsquelle für solide Qualitäten
sämmlicher Manufactur- und Modewaaren,
Damen-, Herren- u. Kinder-Confection.

Gründung des Stammhauses 1827.

Wir machen **Sommerwaaren-Ausverkauf 1902** besonders auf unsern **aufmerksam.**

Als ganz besondere Leistungsfähigkeit empfehlen wir während des Sommerausverkaufs grosse Posten

Damen-Kleiderstoffe

zu ganz besonders billigen Preisen.

Wir führen nur **solide** Kleiderstoffe, solche spleissen nicht in den Nähten, sind luft- und wassertropfenecht, wofür volle Garantie geleistet wird, und finden daher in allen Schichten der Bevölkerung täglich neue Anerkennung.

Englische Neuheit reine Wolle. Werth 1,50 Mk. Ausverkaufspreis 75 Pfg.	Mozambique mit Seideneffekten für Blousen und Costline Werth 1,75 Mk. Ausverkaufspreis 95 Pfg.	Reinwollen. Cheviot in allen Farben Ausverkaufspreis 110 Mk.	Streifen-Neuheit in den modernsten Farben- zusammenstellungen. Werth bis 1,95 Mk. Ausverkaufspreis 135 Mk.
Satin-Beige reine Wolle für Hauskleider Werth 1,35 Mk. Ausverkaufspreis 85 Pfg.	Voile letzte Neuheit der Saison. 120 cm breit, in allen modernen Farben Werth 2,35 Mk. Ausverkaufspreis 155 Mk.	Satin-Tuch reine Wolle, in allen nur denkbaren Farben. Werth bedeutend höher. Ausverkaufspreis 155 Mk.	Wasch-Seide Neuheit dieser Saison. Riesige Musterauswahl. Ausverkaufspreis 38 Pfg.



Elegantes Jacket
jetzt
Mk. 5,50.



Elegantes Jacket
jetzt
Mk. 8,50.



Bolero
jetzt
Mk. 12,50.



Eleganter Paletot
jetzt
Mk. 9,50.



Eleganter Paletot
jetzt
Mk. 15,50.



Moderner Paletot
jetzt
Mk. 35,—.



Wetterkragen
jetzt
Mk. 7,50.



Elegante Jacken-Costumes
Werth bis Mk. 40,—
jetzt Mk. 15,50.

Elegante Blousen-Costumes
Werth bis Mk. 60,—
jetzt Mk. 18,75.

Unsere CONFECTION



ist derartig billig, dass man selbst für

ganz niedrige Preise

ein elegantes Stück zu kaufen im Stande ist.

Eine Parthie Blousen zum Aussuchen 0.85, 1.25, 1.80.

Eine Parthie Costume-Röcke „ 2.50, 4.25, 6.50.

Tüll-Spitzen und Staubkragen „ 3.50, 8.75, 15.00.

Gebrüder Kaufmann, Bielefeld, Niedernstrasse 34.

Wir machen auf unseren **Sommerwaaren-Ausverkauf 1902** besonders aufmerksam!

Wasch-Stoffe

Cattune, Mull-Brochés, Seiden-Satins, Leinen etc.
Hervorragende Neuheiten der Saison! ➡ ➡ Enorm billig!

Cattune und Madapolames neueste Dessins, Ausverkaufspreis	18 Pfg.	Mullbrochés, Neuheiten der Saison. Ausverkaufspreis	42 Pfg.	Rips-Piqués waschecht. Ausverkaufspreis	25 Pfg.	Nouveauté- Foulard - Satins. Ausverkaufspreis	46 Pfg.
Organdy und Plumetry in weiss und farbig. Ausverkaufspreis	55 Pfg.	Satin mercerisé mit Seidenglanz, waschecht. Ausverkaufspreis	68 Pfg.	Nouveautés in Mull und Battist, entzückende Muster. Ausverkaufspreis	72 Pfg.	Leinen in uni und gestreift. Ausverkaufspreis	85 Pfg.

Grosse Posten in

Leinen-, Weiss- und Baumwollwaaren,
Aussteuer-Artikeln
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Schürzen- Siamosen 140 cm breit, waschecht,	40 Pfg.	Bettzeuge hell und dunkel,	20 Pfg.	Kleider- Siamosen neueste Muster. Ausverkaufspreis	28 Pfg.	Halbleinen gute Qualität,	18 Pfg.
Ganz besonders preiswert ein Posten Kleider-Velours Neueste Muster. per Meter				Grosse Posten Bettkattune und Satins, jetzt per Meter			
Wischtücher roth-weiss carrirt,	4 Pfg.	Handtücher 60/70 cm gross, abgepasst,	14 Pfg.	Gerstenkorn- Handtücher abgepasst,	23 Pfg.	Gerstenkorn- Handtücher abgepasst,	18 Pfg.
Hemdentuche gute Qualität,	16 Pfg.	Eine Parthie Zierschürzen Ausverkaufspreis	65 Pfg.	Eine Parthie Damenwäsche bedeutend unter Preis.		Eine Parthie grosser Hausschürzen mit Latz und Träger	95 Pfg.



Abtheilung für Herren-Confection nach Maass

Die Anfertigung geschieht
unter Leitung eines ersten tüchtigen Zuschneiders
zu den denkbar billigsten Preisen. ➡ ➡

Knaben-Anzüge
in Buxkin

von 2,50 Mk. an.

Wasch-Anzüge

von 1,50 Mk. an.

Wasch-Blousen

für Knaben jeden Alters

von 42 Pfg. an.

Herren-Anzüge

nach Maass

von 35, 40, 45, 55 Mk. an.

Während der Sommermonate

Anzüge

nach Maass

zu bedeutend ermässigten
Preisen.

Herren-Anzüge

von 9 Mk. an.

Herren-Kosen

von 2,25 Mk. an.

Lüstre-Joppen

von 2,50 Mk. an.



Gebrüder Kaufmann, Bielefeld.

Grosser Sommerwaaren-Ausverkauf 1902.

Gebrüder Kaufmann, Bielefeld.

Special-Abtheilung:

Fertige Betten.

Matratzen und Bettstellen



Dieses Bett, bestehend aus:
 1 Holz-Bettstelle,
 1 Seegras-Matratze,
 1 Seegras-Keil,
 1 Feder-Oberbett,
 1 Feder-Kissen,
 Ausverkaufspreis **29⁵⁰** Mk.

Dieses Bett, bestehend aus:
 1 Holz-Bettstelle,
 1 la. Sprungfeder-Matratze,
 1 Kopfkeil,
 1 Feder-Oberbett,
 1 Feder-Unterbett,
 2 Feder-Kissen,
 Ausverkaufspreis **52⁰⁰** Mk.

Dieses Bett, bestehend aus:
 1 engl. Bettstelle,
 1 prima Sprungrahmen,
 1 Kopfkeil,
 1 Halb-Daunen-Oberbett,
 1 Feder-Unterbett,
 2 Feder-Kissen,
 Ausverkaufspreis **98⁰⁰** Mk.

Dieses Bett, bestehend aus:
 1 echte Nussbaum-Bettstelle,
 1 la. Sprungrahmen,
 1 Kopfkeil,
 1 Daunen-Plumeaux,
 1 Feder-Unterbett,
 2 Feder-Kissen,
 Ausverkaufspreis **138⁰⁰** Mk.

Bettfedern und Daunen staubfrei und doppelt gereinigt.

Wildfedern
per Pfund
40 Pfg.

Chinesische
Federn
per Pfund
95 Pfg.

Chinesische
Halbdaunen
per Pfund
1,45 Mk.

Ein Posten 2-schläfriger
Barchent - Oberbetten
mit 2 Kissen. Prima Qual. **5,25 Mk.**

Gänsefedern
per Pfund
2,10 Mk.

Weisse
Gänsefedern
per Pfund
2,50 - 4,50 Mk.

Weisse u. graue
Daunen
per Pfund
2,25 - 7,50 Mk.

Special-Abtheilung: Gardinen, Teppiche, Tischdecken.



Diese Gardine kostet, an beiden Seiten mit Band eingefasst, per Meter **59 Pfg.**

Ein Posten
**Spachtel-
Zug-Rouleaux**
84/200 cm gross
per Fach. **1⁸⁵** Mk.

Ein Posten
Kaffee-Decken **85** Pfg.
richtige Grösse, waschecht.

Ein Posten
zurückgesetzter Teppiche
und Bettvorlagen

welche durch die Decoration etwas gelitten haben, bedeutend unter Preis.



Diese Gardine kostet, an beiden Seiten mit Band eingefasst, per Meter **90 Pfg.**

Gardinen-Reste, 1 bis 3 Fenster, werden im Ausverkauf zum Einkaufspreis abgegeben.

Ein Posten Gardinen-Reste zum Aussuchen per Stück **35 Pfg.**
 Ein Posten Felle zum Aussuchen „ „ **55 „**

Gebrüder Kaufmann, Bielefeld.